

STUDIUMS- UND BERUFSERFAHRUNG DORTMUNDER WISO-ABSOLVENTEN 1977 - 1982

Detlef Müller-Böling

1 Datenbasis

(Bei dem vorliegenden Symposiumbeitrag handelt es sich um eine Kurzfassung zweier Forschungsberichte zu Studiums- und Berufserfahrungen der Absolventen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Dortmund 1977 bis 1982 (MÜLLER-BÖLING 1983 und 1985).)

Von den 316 Absolventen, die bis zum 31.12.1982 an der Abteilung Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Dortmund ihr Diplom bestanden haben, konnten 268 Anschriften ermittelt werden (85%). Von diesen 268 Absolventen haben 217 (81%) unseren Fragebogen beantwortet (69% der Absolventen). Zusätzlich stand über das Zentrale Prüfungsamt von allen 316 Absolventen anonymisiertes Datenmaterial zur Verfügung. Bei einem Vergleich dieser beiden Datenbasen ist festzustellen, daß die Stichprobe der 217 Absolventen bezogen auf die Geschlechtsverteilung, die Durchschnittsnoten und -studiendauer, die Fachrichtung und den Abschlußjahrgang weitestgehend repräsentativ ist.

2 Struktur des Studiums

Im Schwerpunkt wird Betriebswirtschaftslehre (BWL) (82%) am häufigsten gewählt, gefolgt von Volkswirtschaftslehre (VWL) (12,7%) und Soziologie (5,4%), wobei die BWL'er als zweites allgemeines Fach in erster Linie VWL wählen (90%) und die VWL'er in erster Linie BWL (79%), Soziologen wählen zu zwei Dritteln VWL und zu einem Drittel BWL. Insgesamt nehmen 16% den Modellstudiengang WiSo an, indem sie Wirtschaftswissenschaften mit Soziologie kombinieren. Bei der Wahl einzelner Spezialfächer führen Unternehmensrechnung und Steuerlehre, die von zwei Dritteln der Absolventen gewählt wurden, gefolgt von Investitionen

und Finanzierung und Marketing mit ca. einem Drittel der Absolventen. Die anderen Fächer werden jeweils von etwa 10% gewählt. Die häufigsten Dreierkombinationen (2., 3., 5. Fach) sind Unternehmensrechnung, Investition und Finanzierung, Steuern (24%), Unternehmensrechnung, Marketing, Steuern (18%) sowie Unternehmensrechnung, Betriebsinformatik und Steuern (9%).

Bei der Beurteilung des Lehrangebots und der Praxisrelevanz der einzelnen Fächer bzw. Lehrveranstaltungen wird das Hauptstudium besser beurteilt als das Grundstudium; im Grundstudium schneidet nur Rechnungswesen in beiden Bereichen gut ab. Im Hauptstudium wird das Lehrangebot in den Fächern Stadtökonomie, Investition und Finanzierung und Betriebsführung besonders gut beurteilt, in der Verwendbarkeit der Studieninhalte in der Praxis führen Unternehmensrechnung und Betriebsinformatik. Mit der Wahl ihres Studiums sind 36% sehr zufrieden und 53% zufrieden. Das Gesamturteil über die Universität Dortmund fällt nur geringfügig schlechter aus: 8% sehr gut, 63% gut, 23% befriedigend und 5% ausreichend.

3 Stellensuche

Die höchste Bedeutung und auch den größten Erfolg hat die Bewerbung auf ein Arbeitgeberinserat. 143 Absolventen bewarben sich auf diesem Weg, 105 fanden hiermit eine Stelle. Mit 63 Absolventen folgt das Arbeitsamt, dessen Vermittlungstätigkeit aber wenig Erfolg beschieden ist (14 Vermittlungen). In geringerem Maße benutzte, aber großenteils erfolgreiche Wege der Stellensuche sind weiterhin die Empfehlung von Hochschullehrern und Bekannten sowie entsprechende Tätigkeiten vor dem Studium. Arbeitslos waren zum Zeitpunkt der Befragung 8 Absolventen. Jeweils 3 hatten erst im letzten Vierteljahr ihr Examen absolviert bzw. waren nach einer Stelle wieder ohne Job. Lediglich ein Absolvent war mehr als 6 Monate, ein zweiter mehr als ein Jahr arbeitslos. 11 Absolventen (5%) mußten länger als 5 Monate eine Stelle suchen.

Hauptkriterien für die Wahl der ersten Stelle sind die Sammlung von Berufserfahrung, inhaltliche Interessen und die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten; die letzten beiden Kriterien sind auch bei einer zukünftigen Stellenwahl wichtig, hinzu kommen noch der Grad an Selbständigkeit und Entscheidungskompetenz und das Gehalt. Hauptstartschwierigkeiten sind das Kennenlernen von Ablaufformalisten und informellen Strukturen sowie das Umsetzen des theoretischen Hochschulwissens und das Fehlen einer berufsspezifischen Ausbildung.

Die wichtigsten Eigenschaften bei der Bewerbung und in der

beruflichen Praxis sind in erster Linie persönliche Eigenschaften wie das Auftreten, die Auffassungsaufgabe, Belastbarkeit und Selbstsicherheit. Eigenschaften wie die Examensnote oder die gezielte Spezialisierung werden als weniger wichtig empfunden. Alle Eigenschaften wurden im Studium weniger gefördert als für die Praxis notwendig wäre, bei der fachlichen Qualifikation und Kritikfähigkeit ist die Lücke allerdings gering.

4 Wirtschaftsbereiche und Institutionen

Ihre erste Stelle nehmen 76% der Absolventen in privatwirtschaftlichen Unternehmen auf, davon 56% im Dienstleistungs- und 44% im Produktionsbereich. 21% wechseln in den öffentlichen Bereich, hiervon allerdings 83% (35 Absolventen) an Universitäten; 3% finden bei Verbänden und Kammern eine Anstellung. Bei der augenblicklichen Stelle ergeben sich (noch?) keine gravierenden Unterschiede. Angestellt sind 90% der Absolventen, 4% sind Beamte und 6% haben sich eine selbständige Existenz aufgebaut. Bei ca. 60% der Absolventen liegt das Anfangsgehalt zwischen 36.000 und 48.000 DM, wobei der Durchschnitt bei ca. 42.000 DM liegt. Dies hat sich über die Jahre nicht geändert. Das augenblickliche Gehalt hängt naturgemäß von der Berufsdauer ab. Die Absolventen des 82er Jahrgangs haben ein Durchschnittsgehalt von ca. 42.000 DM, dies steigt pro Jahrgang um etwa 4.000 DM und liegt bei den Absolventen des Jahrgangs '78 bei ca. 60.000 DM. Die Arbeitszufriedenheit wird von 85% der Absolventen als sehr gut bis gut eingeschätzt. Lediglich 10,5% sind mit ihrer Arbeit tendenziell unzufrieden.

Quellenhinweis

MÜLLER-BÖLING, D. (1983): Studiums- und Berufserfahrungen der Absolventen der Abteilung Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Dortmund 1977 - 1982. Arbeitsbericht Nr.7 des Fachgebiets Methoden der empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung der Universität Dortmund.

MÜLLER-BÖLING, D. (1985): Studiums- und Berufserfahrungen Dortmunder WiSo-Absolventen 1977 bis 1982. In: KAISER, M.; R. NUTHMANN; H. STEGMANN (Hg.): Berufliche Verbleibsforschung in der Diskussion, Bd. 3: Hochschulabsolventen beim Übergang in den Beruf. Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit. Nürnberg, S. 469-489.